

Hipps Glaubensbekenntnis via Wirtschaftsvernunft

Claus Hipp: „Der Ungläubige hat dann nichts mehr“

Hildesheim (-dt). Diese Preisverleihung im Festsaal der Hildesheimer Industrie- und Handelskammer gehörte nicht zu denen, die davon bedroht sind, vor lauter Gewicht ins Stockwerk darunter durchzubrechen. Anfangs allerdings, als der Staatsminister im Bundeskanzleramt, Eckart von Klaeden, einen Überblick über die wichtigsten politischen Probleme gab, hatte das noch den Anschein von Schwere. Das aber lag an den Themen von Gewicht, die der Hildesheimer CDU Bundestagsabgeordnete vortrug.

Erst beim Thema Georgien, das auch eher freudlos ist, hatte von Klaeden die Verbindung zum Preisträger Claus Hipp gefunden, dem Hersteller unter anderem

von Babynahrung. Hipp - was viele nicht wussten - ist als Künstler in Georgien unterwegs, unterrichtet in Tiflis an der Kunstakademie. „Beim Einmarsch der Russen bin ich auch oft dort gewesen“, sagte von Klaeden und lobte das ideell nach Europa strebende Volk.

Dann überreichte Bernd-M. Wehner, Bundesvorsitzender des KKV, Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, Claus Hipp den Preis „Ehrbarer Kaufmann“. Hipp ist zweiter Preisträger, vor ihm hatte die auch anwesende Martina Feierling-Rombach, Dipl.-Braumeisterin und Chefin der Hausbrauerei Feierling GmbH aus Freiburg, 2010 den Preis in München erhalten.

Claus Hipp trat ans Pult, wehrte sich gegen zu viel Weihrauch um seine Person, weil „zu viel Weihrauch schwarz macht“. Als junger Mensch wäre er nie auf die Idee gekommen, Vorlesungen über Wirtschaftsethik zu besuchen. Heute aber wisse er, ohne Verantwortung im Glauben könne man nicht erfolgreich sein.

Ungläubig dreinschauenden Gästen sagte Claus Hipp, seine Firma stelle sensible Stoffe her. Da bliebe „immer etwas übrig, wo man beten muss“. Der Ungläubige habe dann am Ende nichts mehr, der Gläubige aber könne noch beten und hoffen. Hipps Fazit: „Also ist es wirtschaftlich vernünftig, ein gläubiger Mensch zu sein“, schloss er seine Dankesrede augenzwinkernd ab.



Bernd-M. Wehner, links, überreicht Claus Hipp die schwere Auszeichnung. Foto: Gossmann

